

# IRAN

## Journal of the British Institute of Persian Studies

VOLUME VII 1969

---

---

### CONTENTS

	<i>Page</i>
Governing Council . . . . .	vi
Director's Report . . . . .	vii
Excavations at Tepe Nūsh-i Jān, 1967, by David Stronach . . . . .	1
La Survie de Shīlāu et la Route du Khunj-ō-Fāl, by Jean Aubin . . . . .	21
Excavations at Sīrāf: Second Interim Report, by David Whitehouse . . . . .	39
The Dārābgird Relief—Ardashīr or Shāhpūr? A discussion in the context of early Sasanian sculpture, by Georgina Herrmann . . . . .	63
The Beliefs and Practices of the Ahl-i Ḥaqq of Iraq, by C. J. Edmonds . . . . .	89
The Ṭāhirids and Persian Literature, by C. E. Bosworth . . . . .	103
Kirman and the Middle East: Paul Ward English's <i>City and Village in Iran: Settlement and Economy in the Kirman Basin</i> , by Brian Spooner and Philip C. Salzman . . . . .	107
Excavations at Bābā Jān 1967: Second Preliminary Report, by Clare Goff . . . . .	115
Prehistoric Copper and Bronze Metallurgy in Western Iran (with special reference to Lūristān), by P. R. S. Moorey . . . . .	131
"Some Ancient Metal Belts"—a Retraction and a Cautionary Note, by P. R. S. Moorey . . . . .	155
Hinweise und Anmerkungen zu einigen sasanidischen Monumenten, by Klaus Schippmann . . . . .	157
Further Notes on the Shaft-hole Pick-axe from Khurāb Makrān, by C. C. Lamberg-Karlovsky . . . . .	163
Survey of Excavations 1967-68 . . . . .	169

*Published annually by*

THE BRITISH INSTITUTE OF PERSIAN STUDIES

c/o The British Academy, Burlington House, Piccadilly, London, W.1

#### IV

Unter diesem Punkt möchte ich die sasanidische Anlage von Qal'a-i Yazdigird in der Nähe von Sar-i Pul Zuhāb dem alten Hulwān behandeln. Wir verdanken es den Untersuchungen von E. J. Keall<sup>41</sup> in den Jahren 1964/65, daß wir endlich ein umfassenderes Bild von dieser Anlage besitzen. Nachfolgend möchte ich zu der von Keall<sup>42</sup> vermuteten Identität von Qal'a-i Yazdigird mit Mādharūstān Stellung nehmen. Meines Erachtens ist diese Annahme falsch, weil Keall zwei der wichtigsten Quellen, nämlich Abū-Dulaf und Ibn Rusta übersehen hat.

<sup>23</sup> at-Ṭabari (Ed. H. Zotenberg) II, S. 71; Ištakhrī, *BGA* I, S. 123, 19 ff.; Ibn Hauqal, *BGA* II, S. 278, 16 ff.

<sup>24</sup> Idrisi, *Géographie* (Ed. P. A. Jaubert) I, S. 394; Yāqūt, *Dictionnaire géographique, historique et littéraire de la Perse* (Ed. C. A. Barbier de Meynard), S. 175; Qazwīnī, *Kosmographie* (Ed. F. Wüstenfeld), 2. Theil, S. 121, 17 ff.; Ḥamd-Allāh Mustaufī, *Nuzhat al-Qulūb* (Ed. Le Strange), S. 116/17.

<sup>25</sup> s. Anm. 33.

<sup>26</sup> s. Anm. 33.

<sup>27</sup> s. Anm. 34.

<sup>28</sup> a.a.O. S. 24.

<sup>29</sup> a.a.O. S. 21, Anm. 9.

<sup>40</sup> *Islamische Maße und Gewichte*, Ergänzungsband 1, Heft 1, Handbuch d. Orientalistik (1955), S. 62.

<sup>41</sup> *Iran* V (1967), S. 99-121.

<sup>42</sup> S. 99/101; 120/21.

Abū-Dulaf<sup>43</sup> (um 950) macht von Hulwān kommend, die nachfolgenden Angaben über Mādharūstān:

“Thence to the Cupper’s Arch which is a stone vault at the cross-roads in the gorge between two mountains, a marvellous, tall building. Thence to Mādharūstān which is a huge portico standing alone with a raised platform. . . . Snow falls only on its eastern side looking towards Khorasan, but not on its western side looking towards Iraq. Thence to Marj al-qal’a. . . .”

Diesem Bericht ist zu entnehmen, daß Mādharūstān hinter dem “Cupper’s Arch” lag. Damit dürfte der Tāq-i-Girrā gemeint sein.<sup>44</sup> Gestützt wird diese Auffassung auch durch Ibn Rustas (um 903/13) Bericht,<sup>45</sup> der anführt, daß, wenn man aus Richtung Hulwān kommt, auf der Mitte des Passes “ein Bogen ist, der aus Felssteinen erbaut und mit Marmor belegt ist. . . . Danach gelangt man zum Gipfel des Passes und steigt von da hinab nach Māj Darwāstān”, welches nach Schwarz<sup>46</sup> Mādharūstān ist.

Diese beiden Berichte widerlegen m.E. die Ansicht Rawlinsons<sup>47</sup> und auch Herzfelds,<sup>48</sup> daß der Tāq-i-Girrā mit Mādharūstān identisch sei.<sup>49</sup>

Sie lassen sich aber auch nicht mit Kealls Lokalisierung von Mādharūstān bei Qal’a-i Yazdigird vereinbaren. Ersteres muß an der großen Straße Baghdad-Khurasan gelegen haben. Dafür sprechen neben diesen beiden Berichten auch die weiteren von Ibn Khurdādhbih,<sup>50</sup> Qudāma<sup>51</sup> und Muqaddasi<sup>52</sup> über Mādharūstān. Qal’a-i Yazdigird aber liegt nach Kealls vom Angaben jeweils 4 Parasangen<sup>53</sup> von Sar-i Pul Zuhāb und von Tāq-i-Girrā weit entfernt von der großen Straße in den Bergen.

Eine andere Möglichkeit findet sich bei Minorsky.<sup>54</sup> Aus der von Abū-Dulaf, Yāqūt<sup>55</sup> und auch Qazwīnī<sup>56</sup> erwähnten Tatsache, daß Schnee nur an der östlichen Seite des Gebäudes fiel, schließt er, daß Mādharūstān hinter dem Paß von Pāitāq lag. Er vermutet es bei Sar-mīl, 13 km<sup>57</sup> vor Kirind. Ich habe jedoch Zweifel, ob diese Lokalisierung richtig ist. Minorsky geht nämlich davon aus, daß auf der Strecke Sar-i Pul Zuhāb (Hulwān) — Kirmānshāh, die er mit 142 km angibt,<sup>58</sup> die Parasange mit 4 km zu rechnen sei, weil diese Distanz in den arabischen Quellen mit etwa 35 Parasangen angegeben würde. Dies ist aber unrichtig. Einmal beträgt die heutige Entfernung 152 km<sup>59</sup> und vor allem aber rechnen die arabischen Geographen nicht mit 35 Parasangen, sondern mit wesentlich weniger. So geben Ibn Khurdādhbih<sup>60</sup> (um 899) und Qudāma<sup>61</sup> (um 930) 30 Parasangen; Iṣṭakhri<sup>62</sup> (1. Hälfte des 10. Jahrhunderts) und Ibn Hauqal<sup>63</sup> (nach 977/78) 27 Parasangen.

Aber selbst jedoch, wenn man Minorskys Maß von 4 km zugrundelegt, so muß man fragen, wie er den Unterschied erklären will, der sich daraus ergibt, daß einerseits die Distanz Hulwān-Sar-mīl (Mādharūstān) ca. 35 km beträgt, andererseits aber Ibn Khurdādhbih — auf den er sich selbst beruft —

<sup>43</sup> *Abū-Dulaf Miṣ‘ar Ibn Muhallil’s Travels in Iran*; Übersetzung V. Minorsky (1955), S. 43.

<sup>44</sup> So auch Minorsky, a.a.O., S. 43, Anm. 2; S. 87.

<sup>45</sup> *BGA* VII, S. 165, 10.

<sup>46</sup> *Iran im Mittelalter*, S. 902; nach J. Markwart, *Untersuchungen zur Geschichte von Eran*, 2. Heft, S. 23 Anm. 4 ist der Ort nach einem Perser Māh-Druwāsp, Dihqān von Bābil Mahrūd 76/77 Hedschra benannt.

<sup>47</sup> *Journal Royal Geographical Soc.* IX (1839), S. 34.

<sup>48</sup> Ursprünglich hatte H., *Petermanns Geographische Mitteilungen* 53 (1907), S. 53 vermutet, Mādharūstān läge in der Nähe des Pāitāq; später in Sarre-Herzfeld, *Iranische Felsreliefs*, S. 233; *Geschichte der Stadt Samarra* (1948), S. 52, hat er diese Ansicht aufgegeben und nahm eine Identität von Mādharūstān mit dem Tāq-i-Girrā an.

<sup>49</sup> Dies wird auch schon von Keall hervorgehoben.

<sup>50</sup> *BGA* VI, S. 19, 8.

<sup>51</sup> *BGA* VI, S. 198, 4.

<sup>52</sup> *BGA* III, S. 135, 6.

<sup>53</sup> Keall, S. 101 rechnet, wie allgemein üblich, die Parasange mit 6 km; s. auch W. Hinz, *Islamische Maße und Gewichte*, S. 63. Dennoch dürfte das Maß der Parasange nicht zu allen Zeiten

und für alle Gebiete Persiens einheitlich gewesen sein; so sagt Rawlinson, *JRGS* IX (1839), S. 31, Anm. †, daß die Parasange ein sehr unbestimmtes Maß sei. Für Kurdistān rechnet er allerdings auch mit 3 3/4 Meilen, was etwa 6 km entspricht; s. im übrigen nachfolgend auch Minorskys Berechnungen mit 4 km und den Hinweis des Verfassers auf 5 km als Maß für die Parasange.

<sup>54</sup> *Abū-Dulaf*, S. 87.

<sup>55</sup> *Geographisches Wörterbuch* (Ed. Wüstenfeld), C 7, 354, 7.

<sup>56</sup> *Kosmographie* (Ed. Wüstenfeld) 2. Theil, S. 302, 23 ff.

<sup>57</sup> Nach *Farhang-i Joghrafiyā’i-ye Irān*, 10 Bände (Ed. Razmārā), Teheran (1950–1954), Bd. V, S. 238.

<sup>58</sup> *Abū-Dulaf*, S. 87.

<sup>59</sup> s. *Guide-Bleu, Moyen-Orient* (1965), S. 697/99; Karte des “Ministry of Roads”, Teheran, 5. Aufl. 1967.

<sup>60</sup> *BGA* VI, S. 19, 8 ff.; diese Angabe sowie die von Qudāma dürften am zuverlässigsten sein, da sie als Staatsbeamte Zugang zu den Archiven hatten.

<sup>61</sup> *BGA* VI, S. 198, 4 ff.

<sup>62</sup> *BGA* I, S. 196, 2 ff.

<sup>63</sup> *BGA* II, S. 359, 8 ff.

Qudāma und Ibn Rusta<sup>64</sup> 4 Parasangen<sup>65</sup> für diese Strecke geben. Nach Minorskys Berechnung wären dies nur 16 km.

Herzfeld wiederum hatte, bevor er sich für eine Identität des Tāq-i Girrā mit Mādharūstān entschied, letzteres bei dem Dorf Pāitāq vermutet. Dort, also noch vor dem Tāq-i Girrā und der Paßhöhe, hatte er im Oktober 1905<sup>66</sup> sasanidische Ruinen<sup>67</sup> entdeckt. Es fällt jedoch schwer, Herzfeld zu folgen, da diese Lokalisierung den Berichten von Abū-Dulaf und Ibn Rusta widerspricht. Denn beide geben ja an, daß Mādharūstān hinter dem Tāq-i Girrā lag.

Ich selbst schließe mich insoweit Minorsky an, als dieser Mādharūstān hinter dem Paß von Pāitāq sucht. Ich vermute es jedoch näher zum Paß hin. Meines Erachtens sollte bei einer Lokalisierung von Mādharūstān insbesondere das erste, 4 km nach dem Paß liegende Dorf<sup>68</sup> Surkha dīza in Betracht gezogen werden. Im August 1844 sahen J. F. Jones<sup>69</sup> und Rawlinson dort noch ein Gebäude, das Jones wie folgt beschreibt: "The remains of a fire temple are seen close to the Khan, supported on massive arches". Heute allerdings sind keine Spuren mehr von diesem Bau erhalten; dies berichtet schon Herzfeld,<sup>70</sup> der den Ort 1914 und 1917 passierte. Jones spricht zwar von einem Feuertempel in Form eines Kuppelbaues, aber die Beschreibung der Anlage von Mādharūstān durch die arabischen Geographen als Plattform mit einem Garten ist so vage,<sup>71</sup> daß eine Identität beider Anlagen nicht von vornherein auszuschließen ist.

Die Lokalisierung von Mādharūstān bei Surkha-dīza würde der Entfernungsangabe für Ḥulwān-Mādharūstān von 4 Parasangen entsprechen, wenn man eine Parasange gleich 6 km rechnet. Denn Surkha-dīza liegt 25 km hinter Ḥulwān. Etwas schwierig wird es allerdings für den anschließenden Teil der Strecke: Mādharūstān — Marj al-Qal'a (Kirind),<sup>72</sup> die mit 6 Parasangen, also 36 km, angegeben wird. Die Entfernung Surkha-dīza — Kirind beträgt jedoch nur 23 km.<sup>73</sup>

Das Verhältnis von 1 Parasange gleich 5 km<sup>74</sup> würde daher im ganzen gesehen etwas besser zutreffen; die Streckenangabe Ḥulwān — Mādharūstān (Surkha dīza) wäre zwar um 5 km überschritten; die Distanz Ḥulwān — Marj al-Qal'a (Kirind) — Kirmānshāh aber die 10, bzw. 30 Parasangen nach Ibn Khurdādhbih und Qudāma beträgt, würde der heutigen Entfernung von 48 bzw. 152 km entsprechen. Man muß natürlich immer in Betracht ziehen, daß die Parasangenangaben der arabischen Geographen nur Schätzungen waren, die an sich schon unzuverlässig sind,<sup>75</sup> und daß die Straße Baghdad — Khurasan früher vielleicht etwas anders verlief. Allerdings glaube ich nicht, daß dies auf die uns hier interessierende Strecke zutrifft; die natürlichen Verhältnisse, besonders die Berge, schrieben den Verlauf mehr oder minder vor.

Abschließend komme ich zu dem Ergebnis, daß m.E. die Berichte der arabischen Geographen ziemlich klar auf eine Lage von Mādharūstān unmittelbar an der großen Straße Baghdad-Khurasan hinweisen, und zwar nach dem Tāq-i Girrā; wo allerdings genau, ist aufgrund der schwierigen Parasangenberechnung nicht mehr einwandfrei festzustellen. Eine Identifizierung von Mādharūstān mit den heutigen Ruinen von Qal'a-i Yazdigird dagegen halte ich nicht für möglich.

<sup>64</sup> BGA VII, S. 165, 7.

<sup>65</sup> Minorsky, *Abū-Dulaf*, S. 87 gibt zwar 6 Parasangen, aber das ist falsch.

<sup>66</sup> s. *Petermanns Geographische Mitteilungen* 53 (1907), S. 53.

<sup>67</sup> Auf der Karte 1 : 200000 Herzfeld, *Paikuli I*, Sheet 2, verzeichnet er allerdings "Sasanian Ruins" hinter dem Tāq-i Girrā auf der Paßhöhe. Es fragt sich, ob es sich hierbei nur um einen Fehler oder um eine weitere Ruinenstätte handelt.

<sup>68</sup> Dies würde insoweit mit Ibn Rustas Beschreibung übereinstimmen.

<sup>69</sup> *Transactions of the Bombay Geographical Soc.* VIII (1849), S. 267/68.

<sup>70</sup> *Geschichte der Stadt Samarra*, S. 51, Anm. 2.

<sup>71</sup> So spricht Le Strange, *The Lands of the Eastern Caliphate*, S. 191, von einem Palast, während K. Erdmann, *Das Iranische Feuerheiligtum* (1941), Anm. 39 (S. 71), an eine kultische Hochstätte zu denken scheint.

<sup>72</sup> Diese Identität wird allgemein angenommen; s. z.B. W. Tomaschek, "Zur historischen Topographie von Persien", I, *Sitzungsberichte d. philosoph.-hist. Cl. d. Kaiserl. Ak. d. Wiss. Wien*, Bd. CII (1883), S. 8 (S. 150); Herzfeld, *Geschichte der Stadt Samarra*, S. 41; Schwarz, *Iran*, S. 492 vermutet es in der Nähe von Kirind.

<sup>73</sup> C. Ritter, *Die Erdkunde im Verhältnis zur Natur und zur Geschichte des Menschen*, 9. Theil, 3. Buch. *West-Asien*, 2. Aufl., 1840, S. 391/93, gibt anhand der verschiedenen Berichte von älteren Reisenden (G. Keppel, Ker Porter u.a.) für die Strecke Sar-i Pul Zuhāb — Kirind nur 9 Parasangen. In diesem Fall würde sich die Strecke auf 54 km ermäßigen; der Unterschied würde also nur noch 6 km (zu 48 km) betragen.

<sup>74</sup> Auch J. Hansman, *Iranica Antiqua* VII (1967), S. 51, legt dieses Maßverhältnis für Khuzistan zugrunde.

<sup>75</sup> s. auch Schwarz, *Iran*, S. 900, Anm. 18; beachte weiter auch den Hinweis unter Anm. 73 auf Ritters Angabe von 9 anstatt 10 Parasangen für die Strecke Sar-i Pul Zuhāb-Kirind.